

Wann hast du Zeit für mich?

Unterricht in der Fachschule halten oder den Morgenkreis in der Kita gestalten: Lehrkräfte und Praxisanleiterinnen haben im Alltag oft wenig Zeit zum Austausch. Wie kann die Zusammenarbeit trotzdem gelingen? Unser Autor weiß, was es dafür braucht und welche Herausforderungen auf beide Seiten warten.

CHRISTOPH KIEFER



Wie werde ich eigentlich Erzieherin? Die eine Antwort auf diese Frage gibt es nicht (mehr). Denn inzwischen finden Interessierte auch mit verschiedenen, neuen Ausbildungsformen wie der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) oder dem Quer- und Seiteneinstieg den Weg in die Erziehungsberufe. Ursprünglich waren hierfür ausschließlich vollzeitschulische Aus- und Weiterbildungen vorgesehen, die somit dem Schulrecht und damit den Regelungen jedes einzelnen Bundeslandes unterliegen. Auch die erwähnten neuen Ausbildungen, die nicht vollzeitschulisch ablaufen, bleiben dabei ordnungspolitisch in der Zuständigkeit des jeweiligen Bundeslandes. Dieses erlässt entsprechende Lehrpläne für die (Berufs-)Fachschulen.

Im Gegensatz dazu haben die dualen Ausbildungen der gewerblich-technischen und handwerklichen Berufe für den Lernort Schule den bundesweit einheitlichen Rahmenlehrplan durch die Kultusministerkonferenz. Für den Lernort Praxis wird der Ausbildungsrahmenplan hingegen vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn erstellt.

Die Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten lässt sich daher beispielsweise nicht mit der Ausbildung eines Kfz-Mechatronikers vergleichen, obwohl beide auf Level 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens angesiedelt sind.

Wie es in technischen Berufen läuft

Zu einem besseren Verständnis blicken wir auf die Systematik der gewerblich-technischen Berufe. Das Ausbildungsverhältnis in diesen Feldern schließt der Lehrling mit seinem Ausbildungsbetrieb, also dem Ausbildenden, ab. Er erhält während seiner Ausbildungszeit eine Ausbildungsvergütung vom Ausbildenden, die achtzig Prozent des Facharbeiterlohnes (gestaffelt) nicht unterschreiten darf. Über die Ausbildung wacht die Industrie- und Handels-

kammer (IHK) oder Handwerkskammer (HWK) als unabhängige zuständige Stelle. Die Theorie lehrt der Berufsschulunterricht, die Praxis vermittelt der nach Ausbildereignungsverordnung geprüfte Ausbilder im Betrieb. Die Kammer organisiert und überwacht zudem die theoretischen und praktischen Abschlussprüfungen des Lehrlings und stellt den Erfolg der Ausbildung mit Ausstellen des Gesellenbriefes und damit der Freisprechung fest. Dies ist ein seit Jahrzehnten bewährtes und international geschätztes System der beruflichen Fachkräfteentwicklung und Nachwuchssicherung.

In der Sozialpädagogik ist dies anders. Jedes Bundesland und damit auch jede Schule organisiert nach bestem Wissen und Gewissen die Ausbildung und die Praxisphasen und das bei teilweise sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen – und damit zum Teil auch fraglichen Qualitäten. Beispielsweise gibt es aktuell am größten Schulzentrum für Sozialpädagogik in der Bremer Neustadt folgende Bildungsgänge und Ausbildungsformen:

- 1 vollzeitschulische Sozialpädagogische Assistenz
- 2 vollzeitschulische Fachschule Sozialpädagogik: FSP, Erzieherausbildung
- 3 Teilzeitausbildung FSP: dreijährig, zweieinhalb Schultage pro Woche
- 4 Qualifizierungskurs zur Erzieherin: FSP-Sonderform zweijährig, an zwei Schultagen, Rest der Praxis an Grundschulen



- 5 FSP-Q-Maßnahme Fit-10: ebenso, aber Praxis auch in Kitas mit Anstellungsvertrag
- 6 FSP-Nichtschülerprüfungen: direkte Abschlussprüfung ohne Vorkurs

Es gibt also viele Wege an dieser Schule, das Fachschulexamen zur staatlich geprüften Erzieherin zu erlangen. Bremen verfügt, anders als Niedersachsen, auch noch über das Anerkennungsjahr, das sich an die schulische Ausbildung anschließt und mit einem Abschlusskolloquium und der Verleihung der staatlichen Anerkennung endet. Das Anerkennungsjahr abzuschaffen, um mehr Fachkräfte schneller zu qualifizieren, ist in der Diskussion und wird voraussichtlich zum Schuljahresbeginn im Sommer 2021 mit der Integrierten Regelausbildung (INRA) umgesetzt werden.

Daraus ergeben sich unterschiedliche Ausprägungen in der Gestaltung der Ausbildungsanteile am Lernort Praxis, also in den Kitas und Grundschulen. Was soll die Praxis also leisten? Was muss die Schule leisten und wie muss sie die Praxis unterstützen, damit die Kooperation zwischen den Lernorten Schule und Praxis gelingt? Dies ist in der Tabelle auf Seite 18 dargestellt.

Die Schulen legen die zeitliche und örtliche Struktur der Praxisphasen fest. Dazu zählt auch, die Anforderungen zu kommunizieren, die zum Bestehen des Praktikums erfüllt sein müssen, sowie wann und wie oft die Besuche der betreuenden Lehrkräfte in den Einrichtungen stattfinden.

Gute Schulen halten für die Organisation ein Konzept bereit, das sie sowohl den Praxiseinrichtungen als auch den Schülerinnen aushändigen. Die Praktikanten sind hier in der Bringschuld. Das heißt, sie müssen den sogenannten Praxisreader oder das Ausbildungsbegleitheft den Einrichtungen vorlegen und ihn mit ihren Anleitern besprechen.

Ein erfahrungsgemäß schwieriges Thema ist immer wieder die Termin-

Was die Lernorte Schule und Praxis leisten sollen

Kategorie	Lernort Schule	Lernort Praxis
Rechtsgrundlage	Schulgesetz, Verordnungen, Lehrplan des Bundeslandes	Es gibt keine Vorgaben, im Idealfall Best Practice anwenden
Planung und Struktur	Schulischer Lehrplan und darauf abgestimmter Ausbildungsplan für die Praxis, um Theorie und Praxis zu verknüpfen <i>Blockpraktika oder zwei Tage Praxis, drei Tage Schule?</i>	Einrichtungsspezifisches Ausbildungskonzept auf Basis des schulischen Ausbildungsplans, Berücksichtigung örtlicher Gegebenheiten wie pädagogisches Konzept, Sozialraum, Personal- und Leitbild
Lehrpersonal	Qualifizierte Praxislehrkräfte mit Lehrbefugnis für die berufliche Fachrichtung Sozialpädagogik oder entsprechender umfangreicher Einarbeitung <i>Kontinuität in der Betreuung</i>	Qualifizierte Praxisanleiterinnen: Qualifikationskurs oder kompetenzorientierte Prüfung, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung, mindestens Abschluss als Erzieherin oder Sozialpädagogin <i>Kontinuität in der Betreuung</i>
Infrastruktur	Lehr- und Lernmittel wie Fachbücher, Computer und Internet, Fachzeitschriften und Mediatheken <i>Qualität und Quantität des Materials</i>	Computer mit Internet, Fachbücher und Fachzeitschriften, didaktische Materialien wie Handpuppen <i>Qualität und Quantität des Materials</i>
Zeitliche Ressourcen	Genug Lehrerstunden für die Betreuung und Reflexion am Lernort Praxis <i>Betreuungszeiten versus Unterrichtszeiten</i>	Genug Anleitungszeit: mindestens eine Zeitstunde pro Woche <i>Ausreichende Öffnungs- und Arbeitszeiten, um Anforderungen an Stundenumfang seitens Schule zu erfüllen</i>
Kooperationsmöglichkeiten	Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit der Abteilungs- und Klassenleitungen sowie der Praxislehrkräfte zu bestimmten Zeiten und über festgelegte Kanäle Regelmäßiger Austausch, beispielsweise ein runder Tisch von Schule und Praxis, dabei gegenseitiges Zuhören	Klare Zuständigkeiten und Erreichbarkeit der Einrichtungsleitung und der Praxisanleitung zu bestimmten Zeiten und über festgelegte Kanäle Teilnahme an Kooperationstreffen, damit Anregungen und Wünsche der Praxis in die Schule getragen werden
Transparenz	Klare Leistungsanforderungen, Kriterien, wann und wie welche Note erreicht werden kann <i>Bewertung der Schülerleistung Ausschlusskriterien bei mangelnder pädagogischer Eignung?</i>	Beurteilungstransparenz. Selbst- und Fremdwahrnehmung der Praktikantin besprechen, Vermeidung von Milde- und Strenge-Effekten bei Beurteilung <i>Beurteilung der Praktikantenleistung</i>

Wichtige Anforderungen an die beiden Ausbildungsorte Schule und Praxis. Herausforderungen sind in *kursiver* Schrift dargestellt.

findung für die Lehrerbesuche, da schulische Abläufe und jene in den Einrichtungen sehr verschieden sind. Daher sollte es möglich sein, mittels E-Mail zeitversetzt Termine zu finden, wenn die Praxisanleiterin während der Arbeitszeit nicht telefonisch zu erreichen ist, da es die Situation in den Einrichtungen etwa aufgrund krankheitsbedingten Personalmangels nicht zulässt. Nach meinen Erfahrungen sind Lehrkräfte nach vorheriger Absprache oft bereit, abends noch zu verträglichen Zeiten telefonisch erreichbar zu sein. Die Krux liegt tatsächlich in den Arbeitszeiten der Beteiligten: Normalerweise sind beide Seiten vormittags im pädagogischen Alltagsgeschehen stark gebunden. Zeit für ein Telefonat bleibt dabei zwischen Morgenkreis und Angeboten, zwischen Unterricht und Pausenaufsicht oft keine.

Das Gespräch suchen? Unbedingt!

Aber es ist wichtig, dass sich Anleiterinnen vor allem bei Problemen mit der Praktikantin oder dem Praktikanten rechtzeitig an die betreuende Lehrkraft wenden, damit die Konfliktschleife sich gar nicht erst zu drehen beginnt. Meine langjährige Erfahrung zeigt, dass gerade öffentliche Schulen Schülerinnen und Schüler aufnehmen (müssen), die persönliche oder soziale Probleme haben oder es bequemer fanden, ein Anmeldeformular auszufüllen, anstatt sich auf eine Ausbildungsstelle in der freien Wirtschaft bewerben zu müssen. Ich stelle regelmäßig fest, dass es Einzelnen an Ausbildungsreife fehlt. Wenn hier früh genug ins Gespräch gegangen wird, können sich noch positive Entwicklungen ergeben. Scheuen Sie daher nicht den Kontakt zur Schule. Begegnen Sie sich auf Augen-

höhe. Die Schulen brauchen die Praxiseinrichtungen und die Praxiseinrichtungen brauchen die Schulen, damit qualifizierte und qualitativ hochwertige Nachwuchskräfte gewonnen werden können. In diesem Sinne gestalten Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter heute die personellen Ressourcen von morgen. Daher kann letztlich nur eine gelungene Kooperation zu einer Win-win-Situation für alle Beteiligten führen. ◀

LITERATUR

KIEFER, CHRISTOPH (2017): Praxisanleitung – ein Schlüsselement der Personalentwicklung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld. In Skalla, Sabine (Hrsg.): Handbuch für die Kita-Leitung. Köln: Carl Link. Seite 289–304.

KIEFER, CHRISTOPH (2019): Kompetent ausbilden in der Kita. Ein Lehr- und Methodenbuch für Praxisanleiter/innen. Köln: Carl Link.

Die besten Filme für die pädagogische Arbeit in Ihrer Kita

gibt es im Shop von AV1 Pädagogik-Filme

www.AV1-Shop.de

